

Gibt es Alternativen für eine amalgamfreie Seitenzahnfüllung?

Seit vielen Jahren ist man auf der Suche nach einem universell einsetzbaren Füllungsmaterial, das auf lange Sicht mit Amalgam in der zahnärztlichen Füllungstherapie mithalten und dieses im Idealfall ablösen kann. Es gibt eine Reihe von Gründen, warum Patienten oder Zahnärzte dem Einsatz von Amalgam in der Füllungstherapie kritisch gegenüberstehen oder diesen gar ablehnen. Die Spannweite reicht von allergischen Reaktionen bzw. Unverträglichkeiten gegenüber quecksilberhaltigen Legierungen¹ bis hin zu rein ästhetischen Erwägungen.² Die Studienlage lässt derzeit keine eindeutigen Schlüsse auf eine akute Gesundheitsgefährdung durch das Füllungsmaterial zu,³ dennoch ist es ratsam, eine Alternative für Patienten bereitzuhalten, die explizit auf Amalgam verzichten wollen.

■ **Es ist aber nicht alleine** die mögliche Toxizität des Materials, die für andere Füllungsmaterialien spricht: Insbesondere ärgern sich Patienten häufig, trotz einwandfreier Funktionalität, über weiterhin sichtbare dunkle Füllungen. Bei vielen Patienten zeichnen sich Auswirkungen im psychosomatischen Bereich ab.⁴

Unbestritten ist, dass Amalgam in Sachen Langlebigkeit, Biege- und Bruchfestigkeit derzeit nicht aus der zahnärztlichen Versorgung wegzudenken ist. Aber die Notwendigkeit eines Alternativmaterials wird zunehmend dringlicher, da trotz der positiven Materialeigenschaften seit geraumer Zeit ein Verarbei-

tungsverbot von Quecksilber in der Weltgesundheitsorganisation (WHO) diskutiert wird.⁵ Auch deshalb hatte bereits 2010 der Weltverband der Zahnärzte (FDI) eine Resolution zu einem schrittweisen Amalgamverzicht verabschiedet, sofern geeignete Materialien zur Verfügung stehen.⁶



▲ EQUIA Intro Pack



▲ EQUIA Organiser Complete Kit

Vermeidung von Quecksilber

Einige Länder haben bereits Maßnahmen zur weitgehenden Vermeidung von Quecksilber umgesetzt. In den meisten entwickelten Staaten wird von der Verwendung von Amalgam, etwa bei schwangeren Frauen und Jugendlichen, abgeraten. Auch für Deutschland liegt eine Empfehlung des Robert Koch-Instituts (RKI) vor, dass Amalgam bei Schwangeren, Kindern und Jugendlichen „wenn möglich, nicht einzusetzen“⁷ sei, um gesundheitliche Folgen zu vermeiden. Es sind aber auch Umweltschäden durch quecksilberhaltige Abfälle, die für einen weitgehenden Amalgamverzicht in der zahnärztlichen Füllungstherapie sprechen.⁸ Nicht in jedem Land ist die Ver-

*„Durch das Verarbeitungs-
verbot von Quecksilber
ist die Notwendigkeit eines
Alternativmaterials
entstanden.“*

tung eines Amalgamab-
scheiders Pflicht, wie dies in
Deutschland der Fall ist. Ohne-
hin zeigt sich in den skandina-
vischen Ländern, die bereits um-
fassend auf andere Füllungs-
materialien umgestiegen sind,
dass es keine Auswirkungen auf
die Versorgungsqualität hatte.
Als positives Beispiel lässt sich
hier Norwegen anführen.⁹

Neben den angeführten
Punkten sind für den praktizie-
renden Zahnarzt in Deutsch-
land auch betriebswirtschaftliche
Aspekte in der Füllungsthe-
rapie interessant. Ob-
wohl Amalgam ein
vergleichsweise güns-
tiges Füllungsmate-
rial ist, benötigt man
bei sachgerechter Ver-
arbeitung letztlich min-
destens zwei Termine,
um die Restauration
abzuschließen.

Erstmals quecksilberfreie Alternative

Bislang waren die Möglichkeiten für
Patienten und Zahnärzte insbesondere
im Bereich der zuzahlungsfreien Materi-
alien auf Amalgam beschränkt. Seit dem
vergangenen Jahr gibt es nun erstmals
eine quecksilberfreie Alternative in der
zahnärztlichen Basisversorgung. Nach
der Erweiterung des Indikationsrahmens
für bestimmte permanente Versorgun-
gen wird das zweistufige Restaurations-
konzept EQUIA, bestehend aus einer
hochviskösen glasionomerbasierten Fül-
lungskomponente (EQUIA Fil) und einem
hochgefüllten lichthärtenden Komposit-
lack (EQUIA Coat), nun von den gesetz-
lichen Krankenversicherungen (GKV)
erstattet. Das Material hat sich in ver-
schiedenen Studien erprobt und bewie-
sen.^{10–12}

EQUIA ergänzt das Spektrum der mo-
dernen Restaurationsmaterialien. Als
einzigartiges Kombinationsprodukt aus
speziell entwickeltem Glaskörper und
hochgefülltem Kompositlack erreicht es
hervorragende physikalische Eigenschaf-
ten und ist das einzige Glasionomer-ba-
sierte Material, das auch für permanente
Versorgungen bei tragenden Klasse I-
Kavitäten und kleineren kaudruckbelas-

teten Klasse II-Kavitäten entsprechend
den Anwendungsempfehlungen des
Herstellers im Rahmen der Basisversor-
gung verwendet werden kann.

Der Spezialist für innovative Füllungs-
technologien GC hat mit EQUIA ein Mate-
rial entwickelt, das auch unter wirtschaft-
lichen Gesichtspunkten überzeugt: Es ist
schnell anwendbar, bulkapplizierbar und
ermöglicht dem Zahnarzt, eine fertige
Restauration in nur einer Sitzung zu
erzielen. ◀◀

Die Literaturliste zu diesem Beitrag
finden Sie unter www.dentalzeitung.info



INFO

Über EQUIA

Bei der Verwendung von EQUIA kom-
men sämtliche Vorteile der hochviskö-
sen Füllungskomponente zum Tragen.
Darüber hinaus sorgt die lichthärtende
Kompositzuschicht für hervor-
ragende physikalische Eigenschaften,
sodass Klasse I- und kleinere Klasse II-
Kavitäten selbst im kaudruckbelaste-
ten Seitenzahnbereich langfristig
versorgt werden können. Mit EQUIA
können auch Patienten, die nicht in der
Lage sind, eine hohe Zuzahlung für
Komposit-Füllungen zu leisten, preis-
wert und quecksilberfrei eine zahnfar-
bene Versorgung erhalten.

Das neue Füllungssystem mit der
erweiterten Indikation ermöglicht es
modernen Zahnärzten, ihren Patienten
ein noch größeres Spektrum sicherer
Alternativlösungen für Seitenzahn-
restaurationen anzubieten.

Weitere Informationen zu EQUIA finden
Sie unter: www.equia.info



KONTAKT

GC Germany GmbH

Seifgrundstraße 2
61348 Bad Homburg
Tel.: 06172 99596-0
E-Mail: info@gcgermany.de
www.gceurope.com